

K. Bewertung der aktuellen Strategie der MB

Die Analyse der aktuellen strategischen Ausrichtung der MB – insbesondere im Kontext Österreichs und Deutschlands – wirft die Frage auf, ob und in welchem Ausmaß diese Entwicklung sicherheitspolitisch relevant ist. Um dies zu beurteilen, ist eine Unterscheidung zwischen strategischer Intention und strategischer Leistungsfähigkeit notwendig: Es reicht nicht aus, dass ein Akteur langfristige Ziele formuliert, entscheidend ist, ob er in der Lage ist, diese Ziele unter realen Bedingungen wirksam zu verfolgen. Erst dann entsteht sicherheitspolitische Relevanz. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob sich Key Performance Indicators (KPIs) – also kurze, messbare Indikatoren zur Bewertung strategischer Wirksamkeit – identifizieren lassen, die Aufschluss darüber geben, ob die MB ihre strategischen Ziele tatsächlich operationalisieren kann und ob daraus messbare Effekte auf staatliche Institutionen oder gesellschaftliche Teilbereiche resultieren.

Die vorliegende Studie liefert empirische Erkenntnisse auf ein solches Potenzial. Damit ergibt sich die Möglichkeit, die Aktivitäten der MB als strategische Herausforderung mit systemischer Dimension einzustufen und entsprechend in die sicherheitspolitische Lagebeurteilung nicht nur zu integrieren, sondern sie auch als systemisches Risiko einzustufen.⁴⁸⁰

Hierzu einige wesentliche Aspekte, die sowohl den aktuellen Strategie-Kern als auch die staatlichen Rahmenbedingungen betreffen:

- Es gibt keine Hinweise darauf, dass die Organisation ihre grundlegende Vision abgeschwächt, modifiziert oder aufgegeben hätte. Zugleich fehlen derzeit innerhalb muslimischer Gemeinschaften sichtbare alternative Islamvorstellungen, die eine deutliche Vereinbarkeit islamischer Lehren mit den zentralen Werten westlicher Demokratien ermöglichen und zugleich breit verankert wären.
- Die MB und ihr nahestehende Organisationen wie *Milli Görüş* haben sich in zahlreichen europäischen Staaten, darunter Österreich und Deutschland, als strategische Akteure etabliert. Sie stehen an der Spitze des organisierten Islam, kontrollieren die religiöse Auslegung und besetzen maßgebliche Vertretungspositionen gegenüber dem Staat. Weder

480 Bundeskanzleramt: Gesamtstaatliches Lagebild 2025, Wien 2025. S. 6, 11.

ist eine substanzielle Zurückdrängung ihrer Netzwerke erkennbar, noch eine wirksame Unterbindung ihrer transnationalen Finanzstrukturen.

- Der Anteil muslimischer Bevölkerungsgruppen ist in vielen europäischen Staaten inzwischen stark angewachsen, so dass daraus relevante politische und gesellschaftliche Einflussmöglichkeiten für die MB entstehen. Zugleich ist derzeit keine demografische oder migrationsbezogene Entwicklung absehbar, die das weitere Anwachsen deutlich verlangsamen oder umkehren würde.
- Die MB kann den Informationsraum sowohl innerhalb muslimischer Milieus als auch in der breiteren Öffentlichkeit in erheblichem Maße prägen. Es ist ihr gelungen, zentrale Bilder und Narrative in für sie strategisch wichtigen Bereichen zu verankern und ihren Einfluss insbesondere im Bildungswesen deutlich auszubauen.
- Die MB verfügt über die notwendigen Instrumente und Ressourcen, um angestrebte Wirkungen in staatlichen und gesellschaftlichen Bereichen zu entfalten.
- Es besteht ein Umfeld, das der MB die Umsetzung ihrer Strategie erleichtert, weil staatliche und gesellschaftliche Akteure die von ihr ausgehende Gefahr bislang nicht erkennen. Entsprechend greifen sie nur begrenzt ein und setzen kaum wirksame Gegenmaßnahme. Die aktuellen staatlichen Maßnahmen sind nicht geeignet, die Strategie der MB zu unterbinden.
- Eine weitere Eskalation ist wahrscheinlich. In mehreren Handlungsfeldern zeigen sich bereits deutliche Indikatoren für den Übergang in die Destabilisierungsphase des hybriden Konflikts. Die dafür notwendigen Voraussetzungen sind inzwischen in immer mehr Bereichen gegeben.
- Der Strategiewechsel in Richtung Destabilisierung würde jedoch keine Abkehr vom bisherigen Strategie-Kern bedeuten, sondern dessen funktionale Zuspitzung. An die Stelle der bislang „stillen“ institutionellen Infiltration im Sinne eines schrittweisen Marschs durch die Institutionen träte eine deutlich polarisierendere und konfrontativere Vorgehensweise. Der Strategie-Kern verschöbe sich damit operativ: von verdeckter Einflussnahme hin zu offen wahrnehmbarer Konfrontation in ausgewählten Handlungsfeldern (etwa Gesellschaft, Staat und staatliche Institutionen, Bildung, Kommunikation), um systemische Spannungen gezielt zu verstärken.

Strategieprognose

Eine Eskalation der derzeitigen Strategie der MB in Deutschland oder Österreich ist wahrscheinlich, denn politische, gesellschaftliche und demografische Rahmenbedingungen begünstigen derzeit einen weiteren Strategiewechsel in Richtung Destabilisierung und Konfrontation. Rahmenbedingungen, die eine Eskalation begünstigen, sind beispielsweise:

- *Defizite im staatlichen Umgang mit legalistisch-islamistischen Strukturen:* Begrenzte nachrichtendienstliche Befugnisse, wechselnde operative Prioritäten, fehlende ressortübergreifende Koordination und eine politisch-administrative Zurückhaltung gegenüber legalistisch-islamistischen Strukturen führen dazu, dass Aktivitäten der Muslimbruderschaft weder konsequent aufgeklärt noch strukturell eingehegt oder unterbunden werden. Dadurch entstehen für die Muslimbruderschaft zusätzliche Handlungsspielräume für eine offenere Positionierung, den Ausbau und die Verdichtung ihrer Netzwerke sowie die stärkere Verankerung in staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen.
- *Zunehmende gesellschaftliche Polarisierung:* Identitätspolitische und kulturelle Konflikte sowie Krisen im Bereich Migration oder Wirtschaft verstärken wechselseitig unversöhnliche Wahrnehmungsmuster. Gleichzeitig gewinnen unter Muslimen islamistische Narrative an Attraktivität, die gesellschaftliche Spannungen in ein religiös-ideologisches Deutungsmuster überführen. Dadurch vertieft sich die Spaltung zwischen „Muslimen“ und „den Anderen“ – ein Prozess, der islamistischen Akteuren nicht nur Rekrutierung, Mobilisierung und Binnenkohäsion erleichtert, sondern auch die strategische Selbstinszenierung als Schutz- und Führungsmacht einer als bedroht dargestellten Gemeinschaft.
- *Demografischer Wandel:* Der Anteil der muslimischen Bevölkerung in Europa wächst; zugleich ist ihr Durchschnittsalter deutlich niedriger, der Anteil säkular orientierter Personen erheblich geringer und kollektivistische Einstellungen sind deutlich verbreiteter als in der übrigen Bevölkerung. Diese demografische und weltanschauliche Konstellation erleichtert es islamistischen Akteuren, nachwachsende Generationen verstärkt identitätspolitisch und islamistisch zu beeinflussen.
- *Internationale Referenzereignisse:* Wahlerfolge islamischer Parteien, internationale Zugewinne an politischer Legitimität für islamistische Bewegungen sowie geopolitische Machtverschiebungen zugunsten sunnitischer Islamisten wirken als Quellen von Inspiration und Selbstbestätigung. Sie stärken die strategische Zuversicht islamistischer Akteure und erhöhen deren Eskalationsbereitschaft.

Übergang von der aktuellen strategischen Stoßrichtung in die Destabilisierungsphase

Mit dem Übergang in die Destabilisierungsphase ändert sich die operative Ausrichtung der MB: Staatliche und gesellschaftliche Institutionen werden zwar weiterhin genutzt und schrittweise unterwandert, zugleich aber zunehmend unter Druck gesetzt, delegitimiert und in ihrer Funktionsfähigkeit gezielt geschwächt.

Der Strategie-Kern der Destabilisierung umfasst die Handlungsfelder „Gesamtgesellschaft“, „Bildung“ sowie „Staat und staatliche Institutionen“. Der Druck auf staatliche Institutionen wird dabei durch koordinierte Kampagnen, juristische Verfahren („Lawfare“), politische Mobilisierung und internationale Skandalisierung systematisch erhöht. Ziel ist es, das bestehende staatliche Ordnungssystem als diskriminierend, islamfeindlich oder strukturell repressiv zu delegitimieren. Parallel dazu wird über die Bereiche „Bildung“ und „Gesamtgesellschaft“ Polarisierung, identitäre Blockbildung und die Vertiefung bestehender gesellschaftlicher Konfliktlinien befördert.